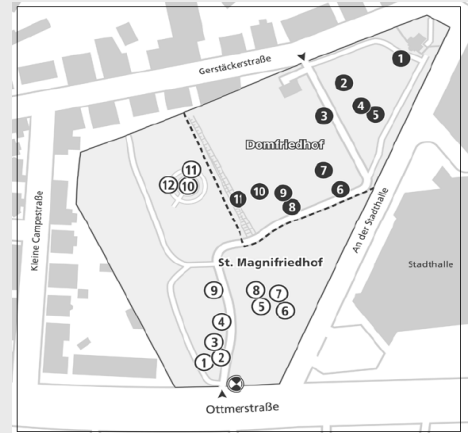


Wegweiser zu den Gräbern bekannter Braunschweiger

An den Eingängen zum Dom- und St. Magnifriedhof in der Gerstäckerstraße sowie der Ottmerstraße informieren Schilder im Format des Braunschweiger Leit- und Informationssystems für Kultur (BLIK) über bedeutende Braunschweiger aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die dort begraben sind. Die Doppelschilder zeigen jeweils eine Kartendarstellung mit den beiden Teilfriedhöfen sowie einem numerischen Hinweis auf die Lage der Grabanlagen. Die begleitende Texttafel enthält einen kurzen historischen Abriss zur Geschichte der Friedhöfe und listet die Persönlichkeiten auf, die auf dem Dom- und St. Magnifriedhof beigesetzt wurden.



Die neue Beschilderung hat die Stadt gemeinsam mit dem Dom St. Blasii und der St. Magni-Gemeinde sowie dem Evangelischen Friedhofsamt erarbeitet.

Die heute als eine gestalterische Einheit erscheinenden Friedhöfe beherbergen mehrere bedeutende Grabmale des 18. und 19. Jahrhunderts.

Auf dem Dom-Friedhof ruhen so bekannte Persönlichkeiten wie:

- Carl Theodor Ottmer, Baumeister
- Wilhelm Mewes, Hofschauspieler
- Ludwig-Friedrich Knapp, bahnbrechender chemischer Technologe
- Gustav Burmester, Hofgärtner (Theaterpark, Hauptfriedhof)
- Friedrich August Klingemann, Hoftheaterdirektor

Auf dem St. Magni-Friedhof sind so bedeutende Bürger begraben wie:

- Gotthold Ephraim Lessing
- Friedrich Gerstäcker
- Friedrich Ritter v. Voigtländer
- Albert Limbach
- Johannes Jakob Selenka
- Georg Howaldt
- Johann Heinrich Campe
- Peter Joseph Krahe

Historische Information:

Ihre Entstehung verdanken beide Friedhöfe dem Gedankengut der Aufklärung, die in Braunschweig zu einer kulturellen Blüte führte. Die ursprünglich neben den Stadtkirchen befindlichen Friedhöfe wurden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts „in der Natur“ vor den Toren der Stadt neu angelegt. Um 1718 entstand so der Magnifriedhof bei St. Leonhard, der bis 1839 noch zwei Erweiterungen erfuhr.

Schon 1720 ließ Herzog August Wilhelm auf der nordöstlich an den Magnifriedhof grenzenden Parzelle einen Friedhof für das Hofpersonal einrichten, der später nach Osten für die Domgemeinde erweitert und seit 1783 als Domfriedhof bezeichnet wurde. Insbesondere der Domfriedhof erfuhr seit 1810 eine landschaftsgestalterische Umformung im Sinne der Aufklärung durch den Hofgärtner Zimmermann.

1887 erfolgte mit der Eröffnung des neuen Hauptfriedhofes in der Helmstädter Straße eine Schließung der Außenfriedhöfe, wengleich die zur Hof- und Domgemeinde zählenden Familien auch weiterhin Bestattungen auf dem Domfriedhof vornehmen lassen durften.